beiden Richtungen für die Forschung noch viel zu leisten. Was durch umfassende archivalische Studien an neuen Kenntnissen zu diesem Thema geboten werden kann, sei hier in Kürze mitgeteilt.

Eine wertvolle Quelle zur Biographie Johann Melchior Dinglingers, seiner engeren und weiteren Familie, sind seine Nachlaß- und Ehestiftungsakten[1], die im Sächsischen Hauptstaatsarchiv aufbewahrt werden und bisher noch gar keine Beachtung gefunden haben.

Als Johann Melchior am 6. März 1731 als Witwer starb, waren ihm 5 Frauen und 14 Kinder im Tode voraufgegangen; an seiner Bahre aber trauerten 5 Söhne und 6 Töchter. Von diesen stammten aus der ersten Ehe[2] drei Töchter und ein Sohn, nämlich: Anna Maria, die Frau des Dr. Sartorius in Dresden, Regina Hedwig, die Gattin des Goldschmiedes Johann Benjamin Erfurth[3], Johanna Sophie, die Frau des Isaac Benjamin Vallier[4], der ein bedeutender Hof-Emailleur in Dresden gewesen ist und zweifellos am Werke Dinglingers mitgearbeitet hat, und schließlich: der Sohn Johann Friedrich, der als Nachfolger seines Vaters lange Jahre dem Dresdner Hof gedient hat, aber nicht entfernt die Bedeutung seines Vaters besessen hat und gegen Ende seines Lebens (gestorben 1767) in völligen wirtschaftlichen Ruin verfallen ist, vor dem ihn nicht einmal die Gunst des Grafen Brühl bewahren konnte.

Aus der zweiten Ehe[5] Johann Melchiors waren damals gleichfalls drei Töchter und ein Sohn am Leben: Johanna Christina, die Frau des Leipziger Kauf- und Handelsmannes Johann Michael Friedt, Jungfer Chatharina Regina, die in erster Ehe mit dem Geheimen Secretarius Moritz Conrad Rüger[6] sich verheiratet hat und 1748 als Witwe des bekannten Oberhofpredigers B. W. Marperger gestorben ist, Johann Melchior, der ein Jahr

---

[1] Sie befinden sich unter den Nachlaßakten des „Amtsgerichts Dresden" noch ohne Locat-Nummer.

[2] Die erste Frau Dinglingers Anna Dorothea geb. Rachel hat ihren Kindern ein Vermögen von 8087.— Talern hinterlassen. Ein genaues Inventarverzeichnis befindet sich in den „Ehestiftungsakten".

[3] J. B. Erfurth war der Sohn eines angesehenen Kaufmanns in Weißenfels; er ließ sich 1716 in Dresden als Goldschmied nieder, wurde 1745 zum Hofjuwelier ernannt und starb 1759 fünfundsiebzigjährig in Dresden. Er hat viel silbernes Gebrauchsgeschirr für die Hoftafel Augusts des Starken geliefert. Von ihm stammt auch die Fassung des berühmten Moritzburger Straußeneies im Grünen Gewölbe.

[4] Vallier hat 1731 für 610 Taler emaillierte Porträts an den Hof geliefert; 1729 hat er die Kurprinzessin Maria Josepha in Emaille porträtiert. Im Nachlaß Georg Christoph Dinglingers befindet sich eine Schuldsumme von 201 Taler an Vallier.

[5] Die zweite Frau Christiane Maria geb. Schorer ist am 30. 7. 1716 gestorben. Sie hinterließ ihren Kindern 1367.— Taler.

[6] Moritz Conrad Rüger war der Sohn des 1735 gestorbenen Geheimen Cammerschreibers Conrad Rüger. Er ist 1738 zum Unterbibliothekar an der Kgl. Bibliothek ernannt und zugleich mit der Aufsicht des „Medaillen Kabinets"

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden